

Auf dem Eulsberg in Wied eine keltische Siedlung?

Der Flurname Burgberg für die Distrikte 4-6 im Gemeindewald von Wied, gibt einen Hinweis auf eine frühere Siedlung. Diese Siedlung ist auf dem Eulsberg zu suchen, dessen Bergkuppe völlig eben hergerichtet wurde, was nur durch Menschenhand erfolgt sein kann.

War es eine Siedlung, kann diese nur keltischen Ursprungs sein. Als nämlich im 6. und 7. Jahrhundert die Besiedlung durch die Franken hier einsetzte, wurden die Höfe der Siedler nur in fruchtbaren Talauen und nicht auf Bergkuppen angelegt. Zu dieser Zeit war die Siedlung auf schützenden Berghöhen nicht mehr erforderlich. Zur Hauptzeit der Kelten hier im 3. Jahrhundert vor Christus war dies noch anders. Die große keltische Siedlung auf der Burghardt bei Stein-Wingert gibt Zeugnis davon. Aber nicht nur dort, es gab noch weitere Siedlungen in unserem Raum. Zwischen Borod und Ingelbach auf dem Herzberg weisen Wälle und Flurnamen auf eine weitere Siedlung hin. Auch die Hildburg bei Elkenroth gehört dazu. Und wahrscheinlich auch der Hagenberg, auf dem das Hachen-burger Schloss steht. Hier gibt es auch einen deutlichen Hinweis auf die Kelten. Im Museum in Hachenburg wird ein so genannter Keltenkopf aufbewahrt, der in der Kirche zu Altstadt eingemauert war. Wie kommt dieser dorthin? Er muss ganz in der Nähe gefunden worden sein, man hat ihn sicherlich nicht von weither herangeschleppt. Und letztlich muss man den Eulsberg mit zu diesen keltischen Anlagen stellen.

Aber nicht nur auf diesen befestigten Höhen haben die Kelten gesiedelt, sie lebten auch in Höfen in den fruchtbaren Tälern von Wied und Nister. Als die große Masse der Kelten die Höhengiedlungen verließ, blieb in den Talhöfen ein Teil zurück. Denn wie sonst ließe sich erklären, dass uns keltische Flur- und Gewässernamen überliefert sind? Da die Kelten keine Schrift benutzten, müssen diese Namen von einer Restbevölkerung an die spätere fränkische Bevölkerung weitergegeben worden sein. So findet sich auf der Höhengiedlung bei Stein-Wingert der 1817 erwähnte Flurname *Bonaneshardt*, der sich mit Burghardt übersetzen lässt.¹ Und auch die Namen von Nister und Wied müssen keltischen Ursprungs sein.

Demnach wäre der Ortsname Wied ein keltischer Name. Er lässt sich auch nicht in die Ortsnamen der fränkischen Besiedlungszeit einordnen, in die bach-, hausen- und rode-Orte hier. Diese vom 7. bis 13. Jahrhundert hier entstandenen Siedlungen sind fränkischen Ursprungs, wobei nicht auszuschließen ist, dass fränkische Siedler alte keltische Hofsiedlungen übernommen haben. Für Wied würde es bedeuten, dass die Siedlung weitaus älter ist, als bisher angenommen.

Für die Bestätigung einer Anlage auf dem Eulsberg sind nachstehende Flurnamen in einem Verzeichnis der Waldgerechtigkeit vom Hof Steinebach vom Jahre 16504 von Bedeutung:² *Der weg herab scheidet den Walffersteinn, uff der lincken den Schultßen Han, uff der rechten Seiten biß an den Heringsborn, den Heringsborn seiffen hinab biß an den Marckellbicher weg den scheidet den Burpach uff der Rechten undt den walfferstein uff der lincken seiten.*

In dem Flurnamen Walfferstein steckt der Name Wall, es müssen auch einst Wälle zum Schutze der Anlage vorhanden gewesen sein. Der Name Heringsbachseifen, der 1660 auch als Heringsbach genannt wurde,³ zeigt ebenfalls auf ehemalige Befestigungen hin. Hierhin gehören auch die Flurnamen Heringsplätz der Distrikte 16-17 im nahen Staatswald. Weiter der Burpach, der nahe am Eulsberg entspringt, ist die verstümmelte Form von Burgbach. Der Name Burgberg der Distrikte 4-6 aus der Forstkarte von 1884 wurde bereits erwähnt. Letztlich wäre das Auffinden von Scherben ein weiterer Beweis der Anlage.

Dieter Trautmann

1 Hess. Hauptstaatsarchiv Wiesbaden, Abt. 224 Nr. 3903

2 Hess. Hauptstaatsarchiv Wiesbaden, Abt. 340 Nr. 1246

3 Hess. Hauptstaatsarchiv Wiesbaden, Abt. 340 Nr. 1692b